

## 12.04.2020 Corona – Pandemie / Eine Situationsaufnahme!

---

In den vergangenen Jahren wurde viel darüber diskutiert, wie notwendig klassische Medien eigentlich noch sind. Nun stellt sich heraus, dass sie gebraucht werden. Selten war unabhängiger, unbestechlicher Journalismus so wichtig wie heute. Erstklassiger Journalismus, der sich nicht abhängig von Anzeigen machen will, kostet Geld, er kann nicht umsonst sein.

Durch die Corona-Krise erleben wir gerade im Großen wie im Kleinen ein Sozialexperiment und einen Systemwettkampf im Spannungsfeld von Weltanschauungen, von nationalen Egoismus und globaler Solidarität. Auch erleben wir im Augenblick, wie beweglich, reaktionsschnell und transformationsbereit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sein können.

Suchmaschinen- und Plattformbetreiber haben ihre Neutralitätsideologie aufgegeben, die ohnehin oft zum Nachdenken anregte. Sie wollen nun Menschenleben retten. Noch nie in ihrer kurzen Geschichte haben Google, Twitter und Facebook mit dieser Entschiedenheit gegen Desinformation gekämpft. Auch in Teilen der Gesellschaft, die noch offen für Populismus waren, kehrt das Realitätsprinzip des Diskurses zurück.

Die Frage ist jedoch, ob solche **Lerneffekte nachhaltig** sind. Welche Elemente mobilisieren derartig die Vorstellungs- und Handlungskraft? Was hat die Corona-Katastrophe an sich, was andere weltweite Krisen nicht haben?

- Die Flüchtlingskrise handelt von „den anderen“ (den Fremden). Hier fehlt das Element der persönlichen Betroffenheit.
- Der Überwachungsskandal (durch die USA) war zu abstrakt für die meisten Menschen. Es fehlte die emotionale Seite, welche den Skandal verdichtete.
- Die Zukunfts- und Menschheitsfrage des Klimawandels ist aus verschiedenen Gründen komplex, um vergleichbare Erkenntniseffekte und ein kollektives Lernen auszulösen. Es gibt nicht die eine Ursache, die sich mit ein paar Verhaltensänderungen behandeln ließe. Auch schleicht der Klimawandel über lange Zeit vor sich hin. Die Menschen sind zwar alle betroffen, aber nicht -gleichermaßen- gefährdet.

Die Corona-Krise erfasst einen Präsidenten einer Weltmacht genauso wie die Putzfrau von nebenan. Sie lässt sich nicht durch Geld entschärfen.

**Das VIRUS ist demokratisch, nicht hierarchisch, alle sind betroffen.**

Der Staat hatte damals in der Bankenkrise einen Banken-Rettungsschirm aufgespannt, wurde aber gleichzeitig von einigen Banken mit Cum-Ex und Cum-Cum Geschäften hintergangen. Deshalb sollte der Staat diesmal seine Hilfe –klar am Steuerzahlerinteresse ausrichten- und für weitreichende unternehmerische -Weichenstellungen nutzen-. Zum Beispiel wird die Idee aktuell, binnen kürzester Zeit eine Pandemiewirtschaft auf den Weg zu bringen. Halb Asien läuft mit Masken im Gesicht herum, in Deutschland ist dies nicht möglich, da es nicht genügend Masken gibt. Und wenn Europa in eine schwere Rezession geriete, könnte das die Populisten weiter stärken, vielleicht sogar die Demokratie gefährden, nicht in Deutschland, aber anderswo in Europa.

Auch stellt sich die Frage, welche Branchen sind wirklich Systemrelevant? Aktuell gibt es nur noch ein Thema, an oberster Stelle steht die Gesundheit der Menschen, zumindest in Deutschland und Europa. Das deutsche Gesundheitswesen gilt als eines der besten der Welt und könnte mit der kommenden Corona-Welle doch überfordert sein. Zu wenig medizinische Mitarbeiter, zu wenig Ausrüstung, zu wenig Medizinprodukte. Auf einmal wird diskutiert, entsprechende Tätigkeiten höher zu entlohnen und notwendige medizinische Produkte wieder in Deutschland fertigen zu lassen. Auch hört oder liest man in diesen Tagen, dass man grundsätzlich über das Anreizsystem des Gesundheitswesens in Deutschland nachdenken sollte. Wer in Deutschland über PRÄVENTION nachdenkt, handelt sozusagen geschäftsschädigend, da primär die Therapie über den Geschäftserfolg entscheidend ist. Was aber steht im Infektionsschutzgesetz? **VORBEUGEN**, identifizieren, Übertragungswege unterbinden. Ein Blick ins Jahr 2012 / 2013 ergibt, dass in diesem Jahr eine Pandemiestudie veröffentlicht wurde, die genau das prognostizierte, was jetzt eingetreten ist. Man hätte (teilweise) **VORBEUGEN** können.

Interessant ist auch in diesen Tagen der Blick auf die Pflegewirtschaft. Wie die WELT am SONNTAG schon vor drei Jahren recherchierte, ist die „Russenmafia“ in der Pflege umtriebiger. Daran hat sich wohl, laut WELT am SONNTAG, bis heute nichts geändert. Die „Russenmafia“ rechnet in der Pflege Leistungen bis zu 600 Millionen Euro im Jahr, ohne je eine Leistung erbracht zu haben, über die Krankenkassen, ab. Geld das den Sozialkassen und jetzt in der Coronakrise fehlt (*Quelle: Welt am Sonntag, Nr. 13, 29.03.20, Wirtschaft, Seite 27*).

Neben dem Gesundheitswesen gehören Handel, Transport/Logistik (bis vor kurzem galten LKW-Fahrer noch als Umweltsünder) sowie auch die IT (und weitere wie Agrar etc.) zu den systemrelevanten Branchen. Ohne eine gute IT-Infrastruktur sind überall massive Probleme vorprogrammiert. Zum Beispiel herrscht die Sorge vor Cyberattacken auf Krankenhäuser und andere wichtige Einrichtungen wie zum Beispiel Energieversorger etc.

Zusammenfassend:

1. Eine der wichtigsten aktuellen offenen Fragen ist; der Grad der Durchseuchung in Deutschland, Europa und der Welt. Wenn man dies herausfindet, weiß man wie weit das Virus bisher unerkannt herumgekommen ist und man bekäme eine wachsende Schar von Menschen mit „Superkräften“ gegen das Virus.
2. Wer heute noch meint, das deutsche Gesundheitssystem könne eine Lage wie in Italien **-locker-**bewältigen, hat nicht die Problematik erkannt.
3. Trotz vieler möglicher positiver Perspektiven für Europa: Afrika, Indien und Südamerika steht das Schlimmste noch bevor. Wenn schon Rom, London, Paris, das Elsass und die Lombardei oder New York mit ihrem Gesundheitssystem an ihre Grenzen kommen, was wird dann erst in den Slums von Calcutta, New Delhi, Dacca, Rio, Nairobi oder in den Flüchtlingslagern im Nahen Osten los sein in den nächsten Wochen und Monaten?
4. Wir sollten uns auch unsere krasse Abhängigkeit von Technologien und Wirtschaftsprozessen stärker ins Gedächtnis rufen. Brauchen wir nicht Technologien, die nicht alles auf eine Karte setzen? Das kann für Dezentralisierung sprechen, zum Beispiel in der Energiewende oder im Digitalbereich.
5. Das amerikanische Magazin "Atlantic" vermeldet kürzlich, dass sich zumindest die Natur an der Krise erfreut: Die Luft ist besser, die Städte stiller, die Meere sauberer. Erste Befürchtungen werden laut, dass das gerade wieder erwachte Problembewusstsein zum Klimawandel erstmal weg ist.
6. Ein großer Fehler (wenn nicht sogar der Größte) war, dass wir nicht mehr mit der Natur, sondern **gegen die Natur gewirtschaftet haben**, wie im **Link** <https://www.zdf.de/wissen/leschs-kosmos/corona-was-sagt-die-wissenschaft-102.html> zu eruierten ist. (*Quelle: ZDF, Leschs-Kosmos, 24.03.2020*).

*Jeder Fortschritt ist durch gründliche Kritik bedingt. (Rudolf Christoph Eucken)*

Liebe Leserinnen und Leser,

die sich rasch verändernde Corona-Pandemie stellt alle Unternehmen, Branchen und Gemeinschaften vor globale und lokale Herausforderungen.

### **Wie wollen wir künftig leben?**

Darüber sollte man jetzt reden und streiten,  
denn bis jetzt sind die Antworten in keinem Regelbuch festgeschrieben!

*Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen. (Antoine de Saint-Exupery)*

Ich hoffe, dass Sie mitten in dieser Krise ein schönes friedvolles Osterfest hatten. Bleiben Sie gesund oder werden Sie schnell wieder gesund, das wünscht Ihnen

Uwe Beranek

*Gesundheit ist die erste Pflicht im Leben. (Oscar Wilde)*